

äußersten Flügel des Schwabenstammes, denn jenseit des Welzheimer Waldes, im Osten, und jenseit des Murrgebietes, im Norden, beginnt schon das Stammgebiet der Franken.

Der schwäbische Volksstamm ist, wie alle deutschen Stämme, aus einer Mischung verschiedener Stämme hervorgegangen. In vorgeschichtlicher Zeit lebten in der Neckargegend keltische Stämme. Noch vor der christlichen Zeitrechnung aber wurden die Kelten teils verdrängt, teils unterjocht von den Sueven oder Schwaben, einem großen deutschen Stamme, der sich über ganz Süddeutschland vom Rhein bis an die untere Donau ausbreitete. Sie lebten bis weit hinein in die christliche Zeit in noch halb nomadischem Zustande, denn sie hatten weder Städte noch Dörfer, sondern saßen auf einzelnen Höfen in den ausgedehnten Wäldern, die damals noch das Land bedeckten. Sie lebten vorzugsweise von Viehzucht, bauten aber auch etwas Getreide: Gerste, Weizen, Roggen und Hafer. Die Religion der Sueven lehnte sich an die Natur an, deren geheimnisvolle Kräfte sie in den Wäldern, unter uralten heiligen Bäumen, ohne Tempel verehrten. Als Hauptgott verehrten sie Wuotan, von dem sie glaubten, daß er den Sieg verleihe und die Helden nach ihrem Tod in seine Wohnung, die Walhalla, aufnehme, wo sie mit ihm in ewiger Heiterkeit Tafelrunde halten und Kampfspiele aufführen. Den Göttern wurden oft Kriegsgefangene und Sklaven als blutige Menschenopfer dargebracht. Die Frauen standen in großer Verehrung und einzelne hatten als Weissagungsbegabte Prophetinnen großen Einfluß im Volk. Schon in der alten heidnischen, wie auch noch später in der christlichen Zeit, gab es in Schwaben, wie in ganz Deutschland drei Stände: den Adel, die gemeinen Freien und die Unfreien oder Leibeigenen, zu denen der größte Teil der Bevölkerung gehörte. Die Leibeigenschaft war aber keine Sklaverei, wie bei den Völkern des Altertums, der Leibeigene behaute mit seiner Familie ein ihm zugeteiltes Stück von dem Gut seines Herrn und mußte an diesen einen bestimmten Teil des Ertrages abliefern.

Die Bewohner des Neckarthales waren zur Zeit Christi ein Volksstamm voll gesunder natürlicher Kraft, aber es fehlte ihnen noch die höhere Kultur, die ihnen zuerst durch die Berührung mit der antiken, griechisch-römischen Welt und später durch das Christentum gebracht wurde. In den ersten 3 Jahrhunderten nach Christo kamen sie unter die Herrschaft und den Einfluß der Römer, die sich allmählig das Land